

wurde nachgewiesen, daß die bisherigen Formen der Zusammenarbeit nicht ausreichen, um zur industriemäßigen Produktion im Pflanzenbau zu kommen, um neue Technologien anzuwenden. Die Genossen erörterten die Möglichkeiten, größere Flächen zu schaffen, die vorhandene Technik rationell auszulasten und durch großflächige Melioration die Bodenfruchtbarkeit zu erhöhen. Sie erkannten darin den Weg, um die Erträge stetig zu steigern, die Arbeitsproduktivität zu erhöhen und die Kosten zu senken. Die sich daraus ergebenden ökonomischen Vorteile für jeden Betrieb überzeugten.

Einige Genossen brachten zur Sprache, daß noch nicht alle Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern fest mit der Kooperation verwurzelt sind. Sie sähen die Kooperation schon als den Weg, um die Zersplitterung der Produktion zu überwinden. Aber sie zögen die Schlußfolgerung, daß die Kooperation Zusammenschluß zu einer großen LPG bedeute. Das Parteiaktiv bekräftigte den Standpunkt, daß der Sinn der Kooperation gerade darin bestehe, eine Konzentration und Spezialisierung bei Weiterbestehen selbständiger Genossenschaften zu erreichen.

Es gab auch eine Auseinandersetzung mit Genossen, die glaubten, ihren persönlichen Interessen sei mehr gedient, wenn alles beim alten bliebe. Ihnen wurde erläutert, welche neuen Anforderungen die gesellschaftliche Entwicklung an die Land- und Nahrungsgüter Wirtschaft stellt. Ihnen wurde gezeigt, wie es mit der Kooperation möglich wird, die gesellschaftlichen Interessen mit den Interessen der LPG und der einzelnen Genossenschaftsmitglieder in Einklang zu bringen.

Das Parteiaktiv der Kooperationsgemeinschaft Steinpleis hat sich nicht über die verschiedenen Auffassungen hinweggesetzt. In der Diskussion gingen die Genossen davon aus, daß die Koope-

ration in der Feldwirtschaft nur Fortschritte mache, wenn alle Mitglieder in jeder Genossenschaft Bereitschaft dafür zeigen und aktiv mitarbeiten. Sie müssen die Kooperation zu ihrer eigenen Sache machen. Das Parteiaktiv hob die Verantwortung jeder Grundorganisation in den miteinander kooperierenden Genossenschaften hervor.

Hilfe für LPG Typ I

Was geschieht in den Genossenschaften des Typ I, in denen keine Grundorganisationen bestehen, oder in denen der Einfluß der Partei noch schwach ist? Auch darüber wurde im Parteiaktiv beraten. Die Parteiaktivisten aus den LPG Typ III kamen zu der Erkenntnis, daß sie sich für diese LPG Typ I politisch mit verantwortlich fühlen müssen. Die Grundorganisationen der drei LPG Typ III sorgen dafür, daß mit den Vorständen und allen Mitgliedern der LPG Typ I über Probleme und Aufgaben der Kooperationsgemeinschaft gesprochen wird.

Es ging darum, das Vertrauensverhältnis zwischen den Genossenschaften zu festigen, den persönlichen Kontakt der Genossen aus den LPG Typ III mit den Kollegen aus den LPG Typ I enger zu gestalten und in den LPG Typ I die politischen Fragen ins Gespräch zu bringen. So kann den Mitgliedern in den LPG Typ I geholfen werden, den Sinn und das Ziel der Kooperation zu verstehen, das Neue zu erkennen und sich von unvorteilhaften Gewohnheiten zu befreien. Diese Hilfe brauchen sie, denn für sie ist der Schritt von teilweise nahezu einzelbäuerlichen Produktionsmethoden zur Kooperation besonders groß.

In dieser politischen Einflußnahme auf die LPG Typ I sehen wir den wirkungsvollsten Weg, um auch dort die Beschlüsse der Partei mit gu-

Kooperationsgemeinschaft Steinpleis nimmt sieh vor:

Gemeinsame Stallungsausbringung im Frühjahr im Komplex mit den Maschinen der LPG „Ernst Grube“, „Friedenssaat“ und „Roter Oktober“.

Gemeinsame Ernte der Winter-Zwischenfrüchte der LPG „Ernst Grube“, „Roter Oktober“ und „Karl Marx“.

Flächenabstimmung zwischen den

LPG „Ernst Grube“ und der LPG „Friedenssaat“, um ab Herbst zu Flächen von mindestens 50 Hektar zu kommen.

Gemeinsames Ausdrillen und Ernten der Rüben mit kooperativer Technik auf der Grundlage von Maschinensystemen.

Abstimmung des Kaufes von Maschinen. Alle Großmaschinen

werden gemeinsam finanziert. Komplexeinsatz in der Getreidernte.

Sechs Genossenschaften beginnen mit der kooperativen Jungviehaufzucht. Alle Genossenschaften beteiligen sich an der kooperativen Schafhaltung.

Zwei LPG beteiligen sich am Kooperationsverband „Obst“, zwei LPG am Kooperationsverband „Fleischschwein“ und drei LPG am Kooperationsverband „Milch“.